

24.03.1987

██████████

Als Telex-Pressemitteilung abgesetzt am 24.03.1987

An die
Damen und Herren
von Presse, Rundfunk
und Fernsehen

Betr.: Offener Brief von Prof. Wassermann
an Bundesumweltminister Wallmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachstehend übermitteln wir den Text eines offenen Briefes von Prof.Dr. Otmar Wassermann an Bundesumweltminister Wallmann zum Umgang mit Plutonium. Prof.Wassermann ist Leiter der Toxikologischen Abteilung des Klinikums der Universität Kiel und Mitglied der BUND-Strahlenkommission. Er hat mit außergewöhnlich eindringlichen Worten auf das ungeheure Gefahrenpotential des Plutoniums hingewiesen. Der Brief schließt mit dem nachdrücklichen Aufruf, die hochriskanten Betriebe Nukem und Alkem sofort zu schließen und die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf nicht zu bauen.

Der BUND steht voll hinter jedem Wort dieses Offenen Briefs und bittet Sie dringend, ihn womöglich im Wortlaut abzudrucken bzw. in Ihre Nachrichtensendungen zu übernehmen.

19.3.1987

O f f e n e r B r i e f

Herrn

Dr. jur. Walter W a l l m a n n
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit
Postfach 120629

5300 Bonn

Betrifft: P l u t o n i u m

Sehr geehrter Herr Minister,

Ihr leichtfertiger Umgang mit Plutonium gibt Anlaß zu größter Sorge.

Plutonium ist kein einfaches "Wirtschaftsgut", wie Butter oder Kohle, sondern ein äußerst gefährliches Material. Es ist nach Pluto benannt, dem Gott des Reichtums und dem Herrscher über das Reich der Toten. Plutonium mehrt das Totenreich wirkungsvoll, natürlich nicht innerhalb einer Wahlperiode, aber in Jahrzehnten, Generationen, unaufhaltsam, seitdem Menschen es in die Biosphäre eingebracht haben. Es bleibt dort für viele Jahrtausende. Die Natur hatte gute Gründe, Plutonium nur in äußerst geringen Spuren vorkommen zu lassen. Bei den Plutonium-Mengen, die Sie und andere der Atomenergiewirtschaft glauben genehmigen zu können, hätte eine Evolution der Arten nicht stattgefunden oder ein sehr rasches Ende genommen.

Plutonium reichert sich im Körper des Menschen an, es wirkt nicht nur krebserregend, sondern schädigt ihn vielfältig, u.a. auch sein Erbgut. Können Politiker dies überhaupt verstehen, wenn sie sich nur auf die nächste Wahlurne konzentrieren? Sogar die US-amerikanische Atomenergie-Kommission (AEC) gibt zu, daß "die Menge Plutonium, die Lungenkrebs verursacht, so gering ist, daß sie nicht ermittelt werden kann". Sie liegt für den gesunden Erwachsenen weit unter einem Mikrogramm. Das heißt, ein Gramm

Plutonium reicht - rechnerisch - aus, um mehr als eine Million Menschen an Lungenkrebs qualvoll sterben zu lassen. Diese Zusammenhänge sind weltweit bekannt. Wie sich eine Plutonium-Kontamination auf die übrige belebte Natur auswirkt, wissen wir noch nicht.

Im Stadtgebiet von Hanau werden - laut offiziellen Angaben - durch die Firma Alkem z.Zt. fast 500 Kilogramm Plutonium pro Jahr verarbeitet. Wissen Sie nicht, daß die dort arbeitenden Mitmenschen - und deren Familien - bereits im "Normalbetrieb" durch Plutonium-Kontamination extrem gefährdet sind? Erst nach und nach werden Zwischenfälle bekannt, die Dunkelziffer dürfte erheblich sein. Sie wollen der Firma Alkem die Umgangsgenehmigung für Plutonium auf 2,5 oder sogar auf 6 Tonnen (!) pro Jahr erhöhen? Und Sie steigern diese nur noch als infernalisch zu bezeichnende Menge weiter, um ein Vielfaches, durch den Bau der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf? Sie garantieren, daß die Firma Alkem nicht geschlossen wird? Dürfen Sie das überhaupt?


Sogar die Nuklearindustrie gesteht einen ständigen, technologiebedingten "Schwund" von 1 - 2% bei der Plutonium-Verarbeitung. Der wahre Schwund dürfte jedoch viel größer sein. Alleine bei Alkem wären dies z.Zt. noch etwa 9 Kilogramm pro Jahr, später vielleicht sogar 120 Kilogramm. Und künftig in Wackersdorf? Der Öffentlichkeit bleibt verborgen, wohin diese ungeheuerlichen Mengen "verschwinden". Aber jeder weiß, daß Plutonium sich nicht in Nichts auflöst, sondern auch in 24.000 Jahren noch immer die Hälfte davon irgendwo vorhanden ist. Und ein Millionstel Gramm tötet einen Menschen..... Niemand kann Störfälle oder gar Brandkatastrophen in den Hanauer Plutonium-Fabriken ausschließen, auch Sie nicht. Aber angesichts der außergewöhnlichen Gefährlichkeit von Plutonium können solche der Gesellschaft nicht als "Restrisiko" zugemutet werden. Eine massive Plutonium-Freisetzung in Hanau würde weite Teile Europas unbewohnbar machen und deren Bevölkerung innerhalb weniger Jahre an Lungenkrebs sterben lassen. Meinen Sie denn, die fehlende Sicherheitstechnologie wird uns schon zuwachsen?

Plutonium läßt sich vom Menschen nicht beherrschen. Es muß 250.000 Jahre - in Worten: zweihundertfünfzigtausend -, d.h. 10.000 Generationen lang, mit größtem Aufwand absolut sicher bewacht werden..... Kann das eine Demokratie überhaupt leisten? Überwachung, Geheimhaltung und Polizeigewalt für die Durchsetzung nuklearer Interessen haben jetzt schon ein unerträgliches Ausmaß

angenommen. In wessen Interesse geschieht dies alles?

Als Jurist, Herr Minister, können Sie sich die extreme Gefährlichkeit des Plutonium wohl nicht richtig vorstellen. Und Sie werden immer versichern, daß für die Bevölkerung keine Gefahr besteht. Hilfreiche "Vorsorgegesetze" werden zwar die politisch Verantwortlichen vor Strafe schützen, den Geschädigten helfen sie nicht mehr. Ihr Gewissen, Herr Minister, sollte diese mögliche schwere Schuld nicht ertragen können.

Sie können nicht mehr behaupten, Sie hätten von der extremen Gefährdung durch Plutonium nichts gewußt. Daher setzen Sie sich mit der Förderung der Plutonium-Produktion dem Vorwurf vorsätzlichen Handelns aus. Kein Mensch, keine Regierung kann hierfür die Verantwortung tragen. Ich fordere Sie, Herr Minister, mit dem gebotenen Ernst auf, die hochriskanten Betriebe Alkem und Nukem sofort zu schließen, die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf nicht zu bauen und die derzeitigen, in der Bundesrepublik vorhandenen Plutonium-Bestände unter größtmöglichen Sicherheitsbedingungen an geeignetem Ort endzulagern. Wenn Sie sich zu diesen Maßnahmen nicht entschließen können, so sollten Sie aus der Politik ausscheiden, da Sie Ihren Amtseid gebrochen haben, der Sie verpflichtet, "Schaden vom Volke abzuwenden", und der dringende Verdacht besteht, daß Sie nicht wissen, was Sie tun.


Prof. Dr. O. Wassermann
Direktor der Abteilung Toxikologie
Klinikum der Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel